

COVID19 - Situationsupdate Italien

borderline-europe, Sizilien – TEIL 11



Stand 03.09.2020

Politisch/Sozial

- Die „Bewerbungsfrist“ zur Legalisierung von beschäftigten Migrant*innen ist am 15. August abgelaufen. **Etwas mehr als 200.000**, also kaum ein Drittel der von der Regelung betroffenen Zielgruppe, konnte erfolgreich legalisiert werden. Das Ergebnis ist enttäuschend. Von den 207.542 Anträgen, die beim Außenministerium eingingen, betrafen nicht weniger als 85% Hausarbeit und persönliche Assistenz, während nur 15% das Entstehen von Arbeitsverhältnissen in anderen Sektoren betrafen. Die Regularisierung von Landarbeiter*innen, die oft ausgebeutet unter unmenschlichen Bedingungen auf Feldern in Süditalien arbeiten müssen, konnte dadurch kaum erreicht werden. Die Lombardei ist die Region, aus der die meisten Anträge auf Hausarbeit und persönliche Assistenz gestellt wurden (47.357), während der erste Platz für untergeordnete Arbeiten in Kampanien liegt (6.962). Zur Erinnerung: diese Regelung wurde nur wegen der Coronakrise ins Leben gerufen, da die italienische Regierung Angst hatte, dass die Versorgungsleistungen, die durch Migrant*innen erbracht werden, nicht mehr erfüllt werden.
- Am 17. August fand der Besuch der italienischen Innenministerin Lucia Lamorgese und des Außenministers Luigi Di Maio in Tunis statt, begleitet von den EU-Kommissaren Ylva Johansson und Oliver Varhelji. Am Ende wurde die Entscheidung getroffen, dass **11 Millionen Euro**, die zu den eingesparten Mitteln für die Aufnahme von Migrant*innen gehören, für Tunesien freigegeben werden. Dieses Geld wird das Land dazu verwenden, die Kontrolle seiner Seegrenzen zu verstärken. Die Mittel werden für die Wartung der Patrouillenboote, die Ausbildung der Sicherheitskräfte, das Radar und ein Informationssystem eingesetzt, das die Gendarmerie sofort alarmiert soll, wenn die Boote der Migrant*innen auf See sind, um sie in tunesischen Gewässern zu blockieren. Derzeit erfolgen die meisten Ankünfte aus Tunesien.
- In Sizilien beschimpft **Regionalpräsident Nello Musumeci** die Zentralregierung in Rom, Konzentrationslager für Migrant*innen zu schaffen. Perfide: seine rechten Parolen gegen Geflüchtete treffen in das Herz der ängstlichen Bevölkerung, da die Covid-Zahlen gerade im Süden massiv ansteigen. Was wäre einfacher, als Geflüchtete und Migrant*innen als Sündenbock zu stempeln? Eine kleine Analyse von borderline-europe.
- **Peppe Provenzano**, Minister des Südens und der territorialen Einheit Italiens, findet klare Worte gegen die Anklagen Musumecis. Falls dieser die Probleme angehen wolle, anstatt sie zum politischen Wahlkampf zu instrumentalisieren, solle er sich an das Innenministerium wenden, welches bereits tatkräftig versuchen würde gegen die schwierige Situation vorzugehen... Bleibt abzuwarten, ob die Zentralregierung wirklich einen Plan präsentiert.
- Bei einem Gipfel in Rom, an dem der Bürgermeister von Lampedusa Martello und der Regionalpräsident Siziliens Musumeci mit Premier Conte zusammentrafen wurden neben Entlastung des Hotspots Lampedusa auch eine Verstärkung der Abschiebungsflüge nach Tunesien beschlossen. Es gebe seit dem 2. September eine neue tunesische Regierung, mit der man verhandeln könne. Zudem sollen die Patrouillen auf See verstärkt werden.

Situation der Migrant*innen

- Das [Aufnahmezentrum von Pozzallo](#) wurde inspiziert, danach sollen auch die anderen Hotspots und weitere Heime inspiziert, auf Hygienestandards untersucht und ggf. geschlossen werden. Erstaunlicherweise kam man zu dem Schluss, dass der Hotspot aufgrund der nicht haltbaren Bedingungen [zu schließen sei](#). Das fordern Flüchtlingsorganisationen seit Jahren, die Situation vor Ort ist keine Neuigkeit. Doch nun schreibt es sich der sizilianische Regionalpräsident auf die Fahnen, endlich gehandelt zu haben.
- Am 03. September wurde auch die [Schließung des Hotspots auf Lampedusa](#) bekanntgegeben. Es sollen Schiffe eingesetzt werden, auf die die im Hotspot getesteten Migrant*innen dann in Quarantäne verbracht werden. Dazu werden mindestens zwei weitere Quarantäneschiffe gemietet (zu den schon bestehenden drei Schiffen). Ob das die Lage im Hotspot Lampedusa auf Dauer entspannen kann ist mehr als fraglich, die Personen müssen dann ja auch an Land gebracht werden – entweder sie müssen erneut umgebootet werden oder aber die Quarantäneschiffe fahren nach Sizilien, fehlen dann also auf Lampedusa. Zudem bleibt die Kritik an Quarantäneschiffen an sich.
- Wie Borderline Sicilia und der ARCI Porco Rosso in Palermo berichten, befinden sich viele Tunesier*innen ohne Bleibe unter anderem an den Bahnhöfen, da sie kein Geld haben, können sie den Zug nicht nehmen. Nach der Entlassung aus der Quarantäne von den Schiffen, wissen sie nicht wohin, von den Behörden werden sie lediglich aufgefordert das Land wieder zu lassen.
- Ähnliche Bilder zeigen sich in [Ventimiglia](#) an der italienisch-französischen Grenze. Viele Menschen, darunter Familien mit kleinen Kindern, sind gezwungen auf den Straßen zu schlafen.
- Doch auch die Situation der Zentren ist von unwürdigen Bedingungen gezeichnet. Bilder von Borderline Sicilia zeigen die Zustände in einer [Unterkunft bei Caltanissetta](#). Die hygienischen Verhältnisse sind, besonders im Hinblick auf die Corona Pandemie, nicht tragbar. Eben solche Ergebnis brachte der [Besuch einer Kommission im Hotspot Lampedusa](#): In dem Zustand, in dem diese Einrichtung sich befindet, ist sie bereits für die 200 Menschen, was die reguläre Zahl sein sollte, ungeeignet. Ganze Pavillons sind unbewohnbar, die Menschen schlafen im Freien, unter den Bäumen. Die medizinische Versorgung ist völlig unzureichend. In einigen Ecken gibt es keinen Boden, sondern einen menschlichen Teppich".

Situation auf dem Mittelmeer

- Das neue, vom englischen Künstler Banksy finanzierte Schiff [Louise Michel rettet zunächst 89](#) und daraufhin [weitere 130](#) Menschen. Ca.150 Personen wurden vom Seenotrettungsschiff der evangelischen Kirche, der Sea Watch 4, übernommen, 49 von der italienischen Küstenwache.
- Die "Seewatch 4" hatte am 16. August vom spanischen Hafen Burriana abgelegt. Wegen der Corona-Pandemie und des Lockdowns in Spanien hat sich die erste Mission fast vier Monate verzögert. Dennoch spricht der Grünen-EU-Politiker Sven Giegold von „Start-up-Geschwindigkeit, mit der unsere Kirche hier gehandelt hat“. Er ist einer der Initiatoren der Petition, die sofort in der Kirchenleitung Unterstützung bekam. „Das Schiff wird den Druck auf die Politik erhöhen, dem Sterben im Mittelmeer ein Ende zu setzen.“
- Nach der Übernahme der Geflüchteten von der Louise Michel ist die Sea Watch 4 nun mit 353 Geretteten an Bord [in Palermo](#) eingelaufen. Alle Migrant*innen werden auf das neue [Quarantäneschiff GNV Allegra](#) gebracht. Am Ufer versammeln sich Flüchtlingsaktivist*innen, um die Sea Watch, die nicht weit entfernt von Hafen liegt, zu begrüßen.



- Die rechtsgerichtete LEGA droht, die [Regierung wegen Beihilfe zur illegalen Einreise](#) zu verklagen, wenn sie die Einfahrt der Sea Watch 4 in Palermo zulasse. Salvini drohte auf einer Veranstaltung im norditalienischen Savona, wer für die Einfahrt sei in Savona solle die Migrant*innen zu sich nach Hause nehmen. Dass es eindeutig nur um die kommenden Regionalwahlen geht zeigt sich hier: "Die Sicherheit ist keine Frage von rechts oder links, dass man abends ausgehen kann, vor allem als Frau, einen Minirock anzuziehen z.B., das ist das heilige Recht eines jeden Mädchens. Jede Stimme, die an die LEGA geht ist für mich ein Schulterschlag, denn wenn ich nächsten Monat vor Gericht gehen muss stehen 60 Millionen Italiener*innen hinter mir."
- Während die Fluchtbewegung in Richtung Lampedusa nicht abreißt, sind Hunderte von Migrant*innen für eine zweiwöchige Isolation an Bord von jeweils [zwei Quarantäneschiffen](#) gegangen. Beide Schiffe liegen momentan kurz vor Trapani. Nach Ablauf ist noch unklar ob die angekommenen Tunesier*innen auf dem Boot direkt abgeschoben werden.
- Bei einem Schiffsunglück [vor der Küste Libyens sind 45 Menschen gestorben](#). Das Unglück sei damit "der größte registrierte Schiffbruch vor der Küste Libyens in diesem Jahr", teilten das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) und die Internationale Organisation für Migration (IOM) mit. Unter den Opfern sollen auch fünf Kinder sein. Die beiden Organisationen forderten eine sofortige Überprüfung des Vorfalles sowie einen Ausbau der Such- und Rettungskapazitäten vor Ort. Etwa 37 Überlebende - hauptsächlich aus Senegal, Mali, Tschad und Ghana - wurden von einheimischen Fischern gerettet und bei der Ankunft an Land festgenommen, wie die IOM mitteilte. Ihrem Bericht zufolge war der Motor des Schiffes vor der Küste der nordwestlichen Stadt Zuwara explodiert. Die meisten Migrant*innen wagen die gefährliche Überfahrt nach Europa in seeuntüchtigen Gummibooten. Bei den illegalen Rückführungen nach Libyen sind allein in diesem Jahr nach Angaben der beiden Organisationen mindestens 302 Flüchtlinge ums Leben gekommen. Die tatsächliche Zahl der Todesopfer wird allerdings viel höher geschätzt.
- Mindestens 364 Kinder und Minderjährige wurden bisher in diesem Jahr im Mittelmeer abgefangen, als sie versuchten, nach Europa zu gelangen, und wurden nach Angaben des IOM, zur Rückkehr nach Libyen gezwungen. Sie gehörten zu den [mehr als 7.000 Geflüchteten](#), die im Jahr 2020 zurückgeführt wurden, nachdem sie erfolglos versucht hatten, die Reise anzutreten. Bei der Ausschiffung in Libyen ist es genauso wahrscheinlich, dass Kinder und Minderjährige wie Erwachsene auf unbestimmte Zeit in Gefangenenlagern eingesperrt werden. Die Zentren sind wiederholt von Menschenrechtsgruppen verurteilt worden, deren Mitarbeiter Fälle von Erpressung, Vergewaltigung, Missbrauch und Vernachlässigung dokumentiert haben, während Papst Franziskus sie kürzlich mit Konzentrationslagern verglich.
- Nach der Ankunft von 370 Personen auf Lampedusa, ist das Aufnahmezentrum, welches für mehrere hundert Menschen ausgerichtet ist, komplett überlastet. Zeitweise befinden sich über 1500 Migrant*innen im Hotspot. Trotz einiger Transfers und in anderen Unterkünften untergebracht, dennoch befinden sich bis Ende August weiterhin [mehr als tausend Geflüchtete auf Lampedusa](#).

Weitere Informationen zur Situation in Italien finden Sie in unserem Streiflicht Italien und unseren vorherigen Corona-Updates auf unserer Homepage <https://www.borderline-europe.de/projekte/newsletter-italien>